



Haltestille vom 15. September 2022

Bibelstelle: Nehemia 9,9.10-12.15-19

9 ⁹Du hast das Elend unserer Väter in Ägypten gesehen und du hast ihren Notschrei am Roten Meer gehört.

¹¹Du hast das Meer vor ihnen zerteilt und sie schritten auf trockenem Boden mitten durchs Meer. ¹²Durch eine Wolkensäule hast du sie bei Tag geleitet und durch eine Feuersäule bei Nacht, um ihnen den Weg zu erhellen, den sie gehen sollten.

¹⁵Du hast ihnen Brot vom Himmel gegeben, als sie Hunger hatten, und hast Wasser aus dem Felsen sprudeln lassen, als sie Durst litten.

¹⁶Unsere Väter aber wurden hochmütig; sie verhärteten ihren Nacken und hörten nicht auf deine Gebote. ¹⁷Doch du bist ein Gott, der verzeiht, du bist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld; darum hast du sie nicht verlassen. ¹⁸Sie machten sich sogar ein gegossenes Kalb und sagten: Das ist dein Gott, der dich aus Ägypten heraufgeführt hat, und sie verübten schwere Frevel. ¹⁹Du aber hast sie in deinem großen Erbarmen nicht in der Wüste verlassen. Die Wolkensäule wich nicht von ihnen bei Tag, sondern führte sie auf ihrem Weg; ebenso erhellte die Feuersäule bei Nacht den Weg, den sie gehen sollten.

Einleitung zur Stille

Sei still

und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen

Sei still

und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen

Sei still

und du wirst erfahren, wer du bist

und wer all die andern um dich herum sind darum

sei still

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel

Thomas Münch

www.haltestille.ch



und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen
sei still
sei

Kraftwort: Ich habe Brücken immer geliebt

Diesem Text aus dem Buch Nehemia, einem Buch, das nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil geschrieben wurde, muss man eigentlich nichts mehr anfügen. Die Interpretation, dass Elend und Vertreibung aufgrund von menschlichen Verfehlungen eine Strafe Gottes sei, wird hier eine klare Absage erteilt. Gott erweist sich als Brückenbauer.

Ich habe Brücken immer geliebt
Nicht nur die aus Holz, sondern auch die aus Stein.
Die, über die die Züge fahren, und die,
die man zu Fuß betritt,
oder die nur aus einem Stamm bestehen.
Sie verbinden, was getrennt ist,
sie führen weiter, wenn der Weg endet.
Sie tragen von einem Ufer zum anderen,
überspannen Wasser, Schluchten, Täler
Wenn ich ein neues Ufer suche,
muss ich über eine Brücke gehen,
Wenn ich mit dem Fremden vertraut werden will,
mit dem neuen, muss ich hinübergehen.
Brücken sind Gnaden auf dem Weg.
Ein leichter Bogen oder feste Balken tragen mich
über das Ende meines Weges hinaus
Zum Anfang eines neuen.

Gebet aus Mainz